

Markus 6, 1 – 6a

14. Sonntag im Jahreskreis

Lesejahr B

Der Schrifttext:

- 1 Jesus kam in seine Vaterstadt und seine Jünger begleiteten ihn.
- 2 Als der Sabbat kam, lehrte er in der Synagoge. Die Menge, die ihm zuhörte, staunte und sagte: Woher hat er das alles? Was ist das für eine Weisheit, die ihm gegeben ist? Und was sind das für Wunder, die durch ihn geschehen?
- 3 Ist das nicht der Zimmermann, der Sohn der Maria und der Bruder des Jakobus, Joses, Judas und Simon? Und leben nicht seine Schwestern hier unter uns? Und sie nahmen Anstoß an ihm.
- 4 Da sagte Jesus zu ihnen: Nirgends gilt ein Prophet weniger als in seiner Vaterstadt, bei seinen Verwandten und in seiner Familie.
- 5 Und er konnte dort keine Wunder tun; nur einigen Kranken legte er die Hände auf und heilte sie.
- 6a Und er wunderte sich über ihren Unglauben.

Zugänge zum Schrifttext:

Jesus kommt am Sabbat, dem Ruhetag der Juden, in seine Heimatstadt Nazareth, lässt sich dort in der Synagoge (Versammlungs – und Gebetshaus) die Schriftrolle des Tages geben und hält eine Predigt. Das ist nichts Ungewöhnliches, denn jeder erwachsene Jude darf in der Synagoge sprechen. Seine Landsleute staunen zwar über seine Lehre und sie haben auch von seinen ungewöhnlichen Taten gehört. Aber sie nehmen Anstoß an ihm. Sie glauben nicht, dass der Zimmermann und Sohn der Maria, der Handwerker, den sie von Kindesbeinen an kennen und mit dessen Verwandten sie vertraut sind, etwas Besonderes sein kann.

Auch in der alttestamentlichen Lesung dieses Sonntags (Ezechiel 2,2 – 5) ist von der Ablehnung eines Propheten die Rede. Und vielen anderen Propheten erging es ähnlich.

Fragen:

1. „Ist das nicht der Zimmermann...?“ ... „Und sie nahmen Anstoß an ihm.“ (Vers 3).
Immer wieder gibt es Situationen, wo jemand nichts Besonderes zugetraut wird, weil man glaubt, ihn und seine Herkunft, seine Familie, seine gesellschaftliche Stellung zu kennen und daraus schließen zu können, dass von ihm nicht viel zu erwarten ist. Eltern trauen ihren Kindern nicht viel zu, Kollegen setzen andere herab und in Kirchengemeinden gelten oft nur die Studierenden etwas. Lassen wir uns von diesem Denken beeinflussen? Ist uns selbst schon solche Voreingenommenheit entgegen gebracht worden? Haben wir als KAB Selbstbewusstsein, kennen wir unseren Auftrag unsere Sendung gerade als Arbeitnehmer?
2. „Und er konnte dort keine Wunder tun...“ (Vers 5).
Zeichen und Wunder haben den Zweck, die Menschen zum Fragen zu bringen: Wer ist dieser Jesus? Aber die Leute von Nazareth haben dazu schon ihre Antwort fertig. Sie stoßen sich daran, dass Jesus „nur einer von

ihnen“ ist. Sie können nicht an ihn glauben, weil Gottes Sohn nicht „göttlicher“ auftritt und nicht aus „hohem Hause“ stammt.

Die Nazarener haben das Geheimnis der Inkarnation (Menschwerdung, Fleischwerdung Gottes) nicht verstanden und konnten so nicht an Jesus glauben.

Wo fällt es uns schwer, an die Inkarnation zu glauben? Wünschen wir uns auch Gottes Sohn mit mehr Macht und Herrlichkeit? Auch die Kirche kommt uns oft sehr menschlich entgegen und wir meinen, das müsse doch alles „göttlicher“ sein, aber wir haben es mit fehlbaren, sündigen Menschen zu tun, bis hin zum Papst. Und Gott begegnet uns in Menschen und Dingen, denen man es nicht sofort ansieht. Sind wir offen für das überraschende Kommen Gottes in unser Leben?

Gebet – Impuls – Lied:

Machtlos und töricht

„Gott, nicht in Macht und Majestät zeigst du dich.

Unseren Überlegungen und Träumen zum Trotz

bist du machtlos und töricht geworden in deinem Sohn.

Wir bitten dich, dass wir in diesem Menschen auf der Erde

dein erstes und dein letztes Wort verstehen mögen,

deine Kraft und deine Weisheit, den Sinn unseres Lebens.

(H. Oosterhuis)

Meine engen Grenzen

Meine engen Grenzen, meine kurze Sicht, bringe ich vor dich.

Wandle sie in Weite. Herr, erbarme dich. Wandle...

Meine ganze Ohnmacht, was mich beugt und lähmt, bringe ich vor dich.

Wandle sie in Stärke. Herr, erbarme dich. Wandle...

Mein verlornes Zutraun, meine Ängstlichkeit, bringe ich vor dich.

Wandle sie in Wärme. Herr, erbarme dich. Wandle...

Meine tiefe Sehnsucht nach Geborgenheit, bringe ich vor dich.

Wandle sie in Heimat. Herr, erbarme dich. Wandle...